

LEBEN IM GEIST

Ein Junge ließ gerade seinen Drachen steigen, als ich den Hügel von Hampstead Heath erreichte, von wo aus man Londons Skyline überblickt. Geheimnisvolle vVolken>linder hatten den Horizont eingerahmt, hinter denen die Sonne h,1lh verborgen abendliche Farben in den Himmel legte.

Die wie Federn leicht geschwungenen Wolkengestalten, das frische Laub der Eichen ringsum wie auch die bewegten Gemüter der Jvlnschen hier, alles schien von jenem vVind beAügelt, der den Drachen in die Lüfte trug. Mild erfüllt von den Düften des frühen Mai und frisch zugleich, schien der vVind -lie Atmosphäre zu verw,ndeln, die Gemüter zll befeien und allem zu vermitteln, dass dieses große Szenario von einem tänzerischen Geist geleitet sei, der alle Akn:urc zu einem Ensemble verband: die vVolken, die Eichen, die Hochhäuser, die Läufer, das sich her:ihsenke11de Flugzeug, die Vögel, den Drachen, den Jungen, der ihn lenkte. „Der Geist ist es, der lebendig 111acht“, kam mir unwillkürlich in den Sinn. So der Evangelist Johannes Qoh 6,63), und ganz ähnlich schon Paulus: „der Geist aber mach:

lebendig“ (2 Kor 3,6). Und ich einerte mich daran, was für diese frühen Christen im griechischen vVn pneuma „Geist“ mitklang, da sie ihre heiligen Schriften kannten und wussten, was die Hebräische Bibel über ru'ach, „Geist, vVind, Ate_m“, sagt: Sie schwebte - oder stürmte! - schon bei der Schöpfung „über dem Angesicht der vVasser“ (Gen 1,2), beim ru'ich des Tages“ wandelt Gott durch den Garten Eden (Gen 3,6), und n'ich lässt die Wasser nach der Flut sinken (Gen 8, 1). Manchmal, wie in der Schöpfung, ist ru'ach weiblich, kann wieder männlich, nicht festgelegt im Charakter und vielgestaltig. Ru'ach kann sogar die göttliche vVut über soziale Uncerdrückung sein, sie vertreibt beim Exodus das Meer: „Beim ru'ich deiner Nase, da türmte sich vVasser, da srnnden vVogen als kalte Fluten erstarrten im Herzen des Meeres“ (Ex 15,8).

Göttliche Gegenwart, Lebensatem

Der größte Schöpfungshrmnis r1 Psalter staunt über Gott, der sich vVolken zu vVagen macht und auf Flügeln von ru'ach einher fährt (Ps 104,3), wie wir dies ebenso aus Darstellungen des assyrischen Sturmgot-

tes kennen. „Du machst dir die Winde (ru'cho_t) zu Boten und lodernde Feuer zu deinen Dienern“ (Ps 104,4). Doch sind die ru'ach-Stimme nicht nur inächtig Begleitgestalten Gottes, die seinen Charnker zur Gelung bringen, sondern ru'ach ist zugleich die göttliche Gegenwart, die für alle Lebewesen den Lebensatem bedeutet: „Du verbirgst dein Angesicht: Sie erschrecken. Du nimmst ihren ru'ach hinweg, Sie vergehen und werden wieder zu Staub. Destest du deinen ru'ach aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde“ (Ps 104,29f).

Göttliche, Geist der Weisheit

Der göttliche Geist bringe Gaben mir sich, die Jesaj:1 dem Sprössling aus dem Hause David zuspricht: „Auf ihm wird ruhen ru'ach des Herrn, ru'ach der Weisheit und des Verstandes, ru'ach des Rates und der Kraft, ru'ach der Erkenntnis und Gottesfurcht“ (Oes 11,2). Den göttlichen Geist der Weisheit empfangen auch Künstler zum Bau des Heiligtums in der Wüste (Ex 35,31). Mose wünscht sich Geist für ganz Israel (Num 11,29): „Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde, wenn nur der Herr seinen ru'ach auf sie alle legte!“ Nach dem Buch Jesaja wurde der Geist heim Exodus tatsächlich ins Volk gelegt, und hier ist erstmals von „heiligem Geist“ die Rede (Oes 63,10f).

Der göttliche Geist bewegt Propheten. Er stellt Ezcziel auf seine Füße (Ez 2,2), er hebt ihn empor und trägt ihn fort (Ez 3,14). Auf Jesus kommt Geist vom Himmel herab (Joh 1,32), maßlos gibt Gott ihm Geist (Joh 3,34).

Nach seiner Auferstehung haucht Jesus seine Jünger an und sagt: „Empfangt heiligen Geist“ (Joh 20,22). „Friede sei mit euch“, hatte er sie zuvor begrüßt, und „wem ihr die Sünden vergebte, dem sind sie vergeben“, sagt er dann. Sein Geist vermittelt Frieden und Vergebung.

Bei der Taufe werden alle Christen nicht nur in Wasser, sondern in heiligen Geist getaucht (Apg 1,5). „Durch

LEBEN IM GEIST

den einen Geist wurden wir in der Trübsal alle in einen eimigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen,

Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt" (1 Kor 12,13). Intensiver als in diesem Bild vom Leib könnte die geheimnisvolle Gemeinschaft, die über alle nationalen und sozialen Grenzen hinausgeht, kaum ausgedrückt werden. Geist verbindet.

Geist begibt und inspiriert

Aus dem einen Geist erhalten Christen verschiedenste Gaben: Weisheit, Glaubenskraft, Heilungskräfte, Wunderkräfte, prophetisches Reden (1 Kor 12). Charismatische Gruppen wirbeln den Geist auf; doch der Geist

wirkt überall, „wo er will" (Joh 3,8). Geist begibt und inspiriert. Künstlerische Freiheit kommt auf, wo sich göttlicher Geist Raum schafft: „Wo der Geist des Herrn ist, ist Freiheit" (2 Kor 3,17).

Der Geist verbindet nicht nur Menschen untereinander, sondern er bringt sie in einen unmittelbaren Austausch mit Gott selbst: „Wir alle spiegeln mit enthültem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn" (2 Kor 3,18). Von der Genesis bis zur Offenbarung durchzieht der Geist die Bibel. Am Ende läßt der Geist selbst ein: „Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!" (Offb 22,17).

Alles am Geist

Nach all den biblischen Gedanken genoss ich an jenem Abend noch lang den Wind in Hampstead Heath Park, schaute dem Drachen, dem Tanz der Vögel und Bläuer zu. Die biblischen Gedanken ließen mich spüren, wie alles göttlichen Geist atmet; wie das Leben im Geist eine Freiheit ist, von der ich getragen bin, die inspiriert; die mich öffnet für das ewige Geheimnis, das seine Gegenwart in allem ausspielt, um uns in ihr Spiel hineinzunehmen. □